



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2020 · 11. Jahrgang · 122. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Erbe entwürdigen – S. 3

Fetisch fördern – S. 4

Fladen baden – S. 8

Masken wählen – S. 10

Busen bürsten – S. 14

Weihnachten im Coronazeitalter

Jetzt wissen wir alle, was wir schon lange befürchtet haben: Das Thema Corona wird uns alles noch lange begleiten. Auch zu Weihnachten.

Während sich viele Menschen mit den Coronaregeln abgefunden haben, andere immer noch das Virus leugnen, sieht die Sache zu Weihnachten noch mal ganz anders aus.

Fünf Personen aus zwei Haushalten plus Kinder dürfen sich an den Feiertagen treffen. Der Weihnachtsmann ist dabei ausgeschlossen. Für die Kinder mag dies ein kleines Drama sein, dürfte aber keine seelischen Schäden hinterlassen. Während die einen bereits jetzt unglücklich und verunsichert sind, könnte es sein, dass andere sich still und heimlich freuen. Ein Weihnachten ohne die buckelige Verwandtschaft, die versorgt werden will, könnte mancher Hausfrau gefallen. Auch die Tatsache, dass der Stress in diesem Jahr geringer ist, könnte häusliche Gewalt verringern. Und da das Einkaufen eh keinen Spaß mehr macht, wird Geld gespart.

Petra Roß



STERNENWÜNSCHE, die erfüllt werden wollen.

Foto: Stephanus Parmann

Wunschbaum steht wieder im Rathaus

Hier gehen Kinderwünsche in Erfüllung

Im Neuköllner Rathaus können wieder Weihnachtswünsche erfüllt werden. Bezirksbürgermeister Martin Hikel schmückte gemeinsam mit Kindern den Wunschbaum im Foyer des Rathauses. Insgesamt wurden 100 Wünsche von Kindern zu Weihnachten aufgehängt, die nun von der Neuköllner Bevölkerung erfüllt werden können. Zum

wiederholten Mal unterstützt der Verein »Schenk doch mal ein Lächeln« Kinder aus zahlreichen Einrichtungen im Bezirk, die ansonsten vielleicht keine Weihnachtsgeschenke erhalten. Bezirksbürgermeister Martin Hikel: »Es ist leider nicht in allen Neuköllner Familien eine Selbstverständlichkeit, dass zu Weihnachten Geschenke gemacht werden können.

Auch wenn die Wünsche anonym erfüllt werden, bringt der Wunschbaum die Menschen aus unserem Bezirk zusammen. Das ist konkrete nachbarschaftliche Solidarität. Ich freue mich deshalb über rege Beteiligung auch in diesem Jahr.« Ab sofort können die Wünsche der Kinder vom Wunschbaum »gepflückt« werden. Auf den Weihnachtssternen ste-

hen diese Wünsche, häufig sogar mit konkreten Artikelbezeichnungen. Die Geschenke können unverpackt bis zum 7. Dezember von Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr in den Zimmern A008 oder A015 im Rathaus abgegeben werden. Der Verein »Schenk doch mal ein Lächeln« verpackt dann die Geschenke und übergibt sie an die Kinder. pm

Widerstand gegen »Heimstaden«

Norwegischer Immobilien-Milliardär kauft in Berlin 3.900 Wohnungen

Es geht um nicht weniger als einen der größten Immobiliendeals in der jüngeren Geschichte Berlins: Die schwedische Immobilienfirma »Heimstaden AB« hat innerhalb der letzten Monate sage und schreibe 140 Häuser mit insgesamt fast 4.000 Wohnungen in Berlin für rund 830 Millionen Euro gekauft. Die Hälfte

von davon befindet sich in sogenannten Milieuschutzgebieten, also Wohngebieten, die von der Stadt aus sozialen Gründen als besonders schützenswert eingestuft worden sind.

Generell kann in Milieuschutzgebieten von den Bezirken das Vorkaufsrecht ausgeübt werden. Dadurch können

selbst gewählte Käufer, beispielsweise städtische Wohnungsgesellschaften, eingesetzt werden.

»Heimstaden AB« gehört zu größten Teilen dem norwegischen Investor Ivar Tollefsen, dessen Privatvermögen auf 2,9 Milliarden US-Dollar geschätzt wird. Tollefsen setzte dieses bereits in Tschechien,

den Niederlanden und Skandinavien ein, um in unvorstellbaren Größenordnungen auf den dortigen Wohnungsmärkten zu investieren. Nachforschungen haben ergeben, dass zu seinem Immobilien-Imperium in ganz Europa an die 100.000 Wohnungen gehören.

mf

Fortsetzung Seite 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe



Neuköllnische Zeitung Montag, 6.12.1920

Nur Kaffee-Einfuhr billiger Sorten. Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des Reiches soll künftig, wie der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg in Ergänzung der vor einigen Tagen veröffentlichten Notiz mitteilt, nur noch Konsumware von Kaffee eingeführt werden. Höhere Qualitäten zu Luxuspreisen sollen im Auslande zur Einfuhr nach Deutschland nicht mehr angekauft werden. Es dürfen künftig in der Regel Kaffeemengen, die mehr als etwa 3 Mark für das Pfund über dem jeweiligen Weltmarktpreis für prima Santos kosten, nicht eingeführt werden. Der Handel muß den Verhältnissen Rechnung tragen und Rücksicht üben. Keinesfalls darf die Einfuhr von Kaffeemengen vor Eingang des Einfuhrbewilligungsscheins der Wirtschaftsstelle eingeleitet werden.

Neuköllnische Zeitung Donnerstag, 16.12.1920

**Für 300 000 Mark Feder-
vieh gestohlen.** Auf dem

Ostbahnhof brachen gestern Abend Diebe einen Eisenbahnwagen auf und stahlen aus diesem 945 Gänse, 30 Enten und 16 Puten, die das Eigentum des städtischen Verkaufsvermittlers Kieser in der Zentralmarkthalle waren. Zur Ausführung des Diebstahls benutzten die Täter einen großen Wagen, der mit drei Pferden bespannt worden war, um die schwere Last zu befördern. Der Wert des gestohlenen Gutes beläuft sich auf über 300 000 Mark.

Neuköllner Tageblatt Sonntag, 19.12.1920

Einbrecher, die ihre Beute bezahlen. Wie teuer manchmal den Herren Einbrechern ihre Beute zu stehen kommt, beweist folgende in Neukölln passierte Geschichte. Hier wurde nachts einer Familie vom Boden die gesamte dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen. Als die Hausfrau am nächsten Morgen zu ihrem Schrecken den Diebstahl entdeckte, sah sie plötzlich etwas am Boden liegen, das sich bei näherer Betrachtung als eine Briefftasche mit 8000

Mark herausstellte. Diese hatten die Diebe verloren. Da die geraubte Wäsche ungefähr die Hälfte des Betrages wert war, hatte die Bestohlene noch ein Geschäft gemacht.

Neuköllnische Zeitung Montag, 20.12.1920

Aufsehererregende Verhaftung eines Ehepaares. Unter dem Verdacht schwerer sittlicher Verfehlungen sind der etwa 30 Jahre alte Ingenieur und Motorenfabrikant Ewald Franz, ein vielfacher Millionär, und seine 22jährige Ehefrau Hedwig auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Beide Eheleute, die seit etwa anderthalb Jahren verheiratet sind, luden junge Damen, die sie in der »besten Gesellschaft« kennen lernten, nach ihrer in der ersten Etage des Hauses Kurfürstendamm 224 belegenen, fürstlich eingerichteten Vierzimmerwohnung ein. Dort sollen sie ihre Opfer durch betäubende Mittel, suggestive Einwirkung und Anwendung von Gewalt ihren unsittlichen Zwecken gefügig gemacht haben.

Neuköllner Tageblatt Dienstag, 21.12.1920

Der »Goldener Sonntag«. Man nennt den letzten Sonntag vor Weihnachten aus alter Gewohnheit immer noch den »goldenen«, obwohl er eigentlich heute der »papierne« heißen müßte. Denn statt der klingenden Goldstücke schlucken die Registrierkassen heute nur noch mehr oder weniger schmierige Kassenscheine. Aus alter Gewohnheit waren auch am Sonntag wieder Tausende auf den Beinen. In der Bergstraße sowie in der Berlinerstraße vor dem Warenhaus Joseph herrschte zeitweise solches Gedränge, daß man nicht gehen konnte, sondern nur geschoben wurde. In den Läden freilich war der Betrieb meist nur schwach. Immerhin ist noch genug gekauft worden, das bewiesen die vielen mit Paketen beladenen Menschen, die man nach Geschäftsschluß in den Straßen und auf den überfüllten Elektrischen sah. Und so durfte mancher Geschäftsmann auch mit dem »papiernen« Sonntag zufrieden sein.

Neuköllner Tageblatt Mittwoch, 22.12.1920

»Im Namen des Volkes!« Die Ueberschrift von gerichtlichen Urteilen wird jetzt auf Anordnung des Justizministers Dr. von Zehnhoff eine andere Fassung erhalten. Die Gerichte sind angewiesen, über den Kopf von gerichtlichen Urteilen jeder Art künftig, und zwar vom Tage des Inkrafttretens der Fassung des Freistaates Preußen ab, entsprechend der Vorschrift des Artikels 8 Abs. 2 derselben die Ueberschrift zu setzen: »Im Namen des Volkes!« Zwecks Papierersparnis sind die vorhandenen Formulare handschriftlich zu ändern und aufzubrauchen.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1920 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Rechtsprechung »Im Namen des Volkes«

Die Justiz wird demokratisch

Wenn am Ende einer Gerichtsverhandlung der Vorsitzende Richter das Urteil verkündet, beginnt dieses stets mit den Worten »Im Namen des Volkes.«

Diese Formel ist Ausdruck dafür, dass die Rechtsprechung wie alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht und die Richter als Vertreter des Souveräns Recht sprechen. Das heißt jedoch nicht, dass der Inhalt der Urteile auch dem tatsächlichen

Willen des Volkes entsprechen müsste. Richter sind bei ihrer Entscheidung allein an das Gesetz gebunden.

Das war nicht immer so. Die verschiedenen Formeln, mit denen der Urteilsspruch über die Jahrhunderte eingeleitet wurde, sind ein Spiegel ihrer Zeit und zeigen Rechts- und Machtverhältnisse auf.

»Im Namen unseres Herrn Jesu Christi« hieß es im sechsten Jahrhun-

dert im salischen Gesetz. Vom Mittelalter bis in



die Zeit des Absolutismus war es dann der jeweilige Herrscher, in

dessen Namen das Urteil erging. In diesem Verständnis ging alle Staatsgewalt vom Monarchen aus, der durch die Richter nur vertreten wurde.

Die Rechtsprechung im Deutschen Kaiserreich erfolgte »Im Namen des Reichs«. Mit Einführung der Demokratie wurde die Formel angepasst.

Während des Nationalsozialismus wurden die Urteile »Im Namen des deutschen Volkes« verkündet. Daraus wurde

während der Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Gründung der Bundesrepublik und der DDR »Im Namen des Rechts«.

Ab 1950 hieß es dann in ganz Deutschland »Im Namen des Volkes«. Diese Formel orientiert sich an der preußischen Verfassung von 1920 und betont damit die demokratische Neuordnung Deutschlands nach dem Ende des Nationalsozialismus. mr

Hermann von Wissmann macht Platz für Lucy Lameck

BBV beschließt Straßenumbenennung

Lange haben besonders die Grünen dafür gekämpft, jetzt hatten sie Erfolg. In der Bezirksverordnetenversammlung (BBV) am 25. November beschlossen die Verordneten der Fraktionen Bündnis90/Grüne, Linke und SPD mehrheitlich, die Wissmannstraße in Lucy-Lameck-Straße umzubenennen. CDU, AfD und FDP stimmten gegen den Antrag.

Vorausgegangen war ein breiter Beteiligungsprozess, bei dem über 400 Vorschläge von Anwohnern und Interessierten eingegangen waren. Nachdem eine Jury Ende September drei Namensvorschläge ausgewählt hatte, votierte der Bildungsausschuss mehrheitlich für Lucy Lameck (1934-1993), die erste Frau im tansanischen Regierungskabinett. Sie war unter anderem stellvertretende Ministerin für

Kommunalentwicklung und Gesundheit und gilt als eine der wichtigsten

führte als Befehlshaber der ersten deutschen Kolonialtruppe und von

er verwüsten. Nach der Eroberung der gesamten ostafrikanischen Küste wurde er dafür durch Kaiser Wilhelm II. in den erblichen Adelsstand erhoben.

Dies sei ein »freudiger Tag für die Grünen«, sagte Bernd Szczepanski. Damit werde bekundet, »dass wir die Zeit des Kolonialismus mit seinen Verbrechen ablehnen.«

»Wenn man sich aus der Geschichte stehlen will, säubert man die Straßennamen«, hielt Franz Wittke (FDP) dagegen und wies auf die

Kosten hin, die auf die Anwohner zukommen werden.

Auch Karsten Schulze (CDU) zeigte sich skeptisch und meinte, ein

Straßenname, an dem sich die Leute reiben, könne auch positiv sein und helfen, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel äußerte sich in einer Presseerklärung der SPD: »Nach langen Diskussionen freue ich mich, dass das verbrecherische Kolonialerbe nicht mehr öffentlich gewürdigt wird. Mit Lucy Lameck wird eine Person geehrt, die mit ihrem emanzipatorischen Wirken sehr gut zu Neukölln passt.«

Die endgültige Umbenennung soll voraussichtlich im kommenden Frühjahr erfolgen.

Ganz vergessen werden soll Wissmann aber nicht. Es ist geplant, eine Infotafel aufzustellen, auf der die Gründe für die Umbenennung erläutert werden.

mr



KEIN Schildbürgerstreich.

Foto: Stephanus Paarmann

afrikanischen Vorkämpferinnen für die Rechte der Frauen im 20. Jahrhundert.

Hermann von Wissmann (1853-1905)

April 1895 bis Dezember 1896 als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika einen brutalen Feldzug gegen die Bevölkerung, ließ plündern und Feld-

Abwendungsvereinbarung ist wichtiger Teilerfolg

Bezirk steht hinter den Mietern

Fortsetzung von S. 1

Aus Sorge vor steigenden Mieten, die der Deal mit sich bringen könnte, formierte sich seitens der Mieter schnell Widerstand aus den von dem Kauf betroffenen Häusern. Am 15. November demonstrierten darum nahe der Wildenbruchbrücke mehrere hundert Menschen und forderten den Bezirk unter dem Motto »StopHeimstaden« dazu auf, das Vorkaufsrecht für alle Häuser auszuüben, die sich in sozialen Erhaltungsgebieten befinden. Gerade im Hinblick auf die bisher üblichen Geschäftspraktiken »Heimstadens« in anderen Ländern bestehe die Angst, dass Mietwohnungen in Eigentum umgewandelt oder anderweitig aufgewertet werden, um sie zu einem späteren Zeitpunkt gewinnbringend verkaufen zu können. Jochen Biedermann (Grüne) stellte in einer Rede auf der erwähnten

Demonstration klar: »Ich bin richtig sauer, dass hier jemand herkommt und glaubt, er könne mehrere tausend Wohnungen kaufen, ohne sich an unsere Regeln zu halten.« Es sei daher wichtig, »ein Zeichen zu setzen: Wer in

zwischen den betroffenen Berliner Bezirken und »Heimstaden« längst auf Hochtouren – und nur wenige Tage, nachdem die Bewohner in Neukölln demonstrierten, gab es ein handfestes Ergebnis: »Heimstaden«

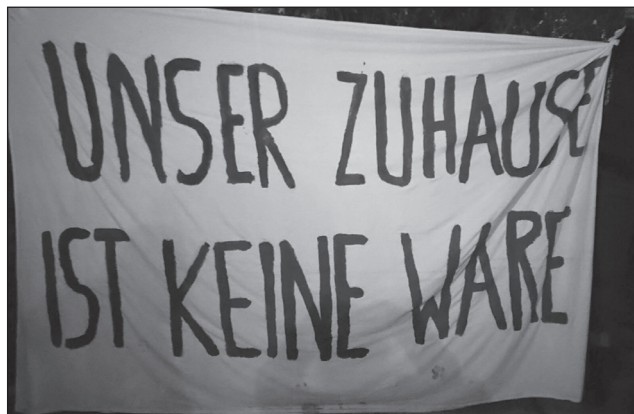
zwar, dass das Vorkaufsrecht nicht ausgeübt wird und »Heimstaden« als Käufer bestehen bleibt, jedoch zu festgeschriebenen Sozialstandards: Keine Umwandlung von Mietshäusern in Eigentumswohnungen für 20 Jahre, Modernisierungskosten sollen für zehn Jahre 30 Prozent der Nettokaltmiete nicht übersteigen, und befristete Mietverhältnisse sollen bei möblierten Wohnungen in reguläre umgewandelt werden.

Diese Einigung wurde von vielen Beteiligten im Nachgang als großer Erfolg gewertet. Gerade

hinsichtlich der finanziellen und bürokratischen Dimension des Deals war der Aufwand in den Verhandlungen für die Bezirksämter ein riesiger

Kraftakt. Seitens der »StopHeimstaden«-Initiative gab es jedoch auch Kritik, da für die Häuser außerhalb der Milieuschutzgebiete, also knapp die Hälfte des Gesamtvolumens, die genannten Bedingungen nicht gelten.

Auf eine mündliche Anfrage seitens der Bezirksverordneten Marlis Fuhrmann (Die Linke) während der Bezirksverordnetenversammlung am 25. November, ob der Bezirk versuche, auch für diese Wohnungen Vereinbarungen mit dem Investor zu treffen, antwortete das Bezirksamt, dass Gespräche zwar stattfänden, es bisher aber noch nichts Konkretes zu vermelden gäbe. Davon betroffen seien in Neukölln laut Bezirk zwei Häuser. Man werde mit »Heimstaden« hierzu aber weiter in Gesprächen bleiben und hoffe nach wie vor auf eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung. mf



WOHNUNGEN ohne Spekulation.

Foto: pm

dieser Stadt Wohnungen kauft, der tut das entweder zu unseren Regeln oder er tut es nicht.«

Zu diesem Zeitpunkt liefen die Verhandlungen

hat sich demnach bereit erklärt, eine Abwendungsvereinbarung für ungefähr die Hälfte der Wohnungen zu unterzeichnen. Dies bedeutet

Kollektivcafé kämpft um seinen Erhalt

»k-fetisch« noch immer vor ungewisser Zukunft

Hier an der Ecke Wesser-/Wildenbruchstraße, wo sonst junge Erwachsene neben alteingesessenen Neuköllnern sitzen, ist die Gegend ohne das rege Treiben vor den Kneipen und Restaurants momentan kaum wiederzuerkennen. Auch das Kollektivcafé »k-fetisch«, welches sich ohne falsche Bescheidenheit als links-alternative Institution im Kiez bezeichnen darf, hat geschlossen.

Das »k-fetisch« gibt es hier am Platz bereits seit mehr als acht Jahren und es veranstaltet neben dem allgemeinen Gastrobetrieb vielfältige Diskussionsrunden und Lesungen zu politischen Themen wie beispielsweise der Bedrohung durch Rechtsradikalismus oder Sexismus. Doch als gäbe

es wegen Corona nicht schon genug Gründe, sich darüber Sorgen zu machen, wie es weitergeht, kämpft das Kollektiv bereits seit letztem Jahr dagegen an, aus dem Donaukiez verdrängt zu werden. Denn das Haus, in dem sich das Café befindet, wurde an die schwedische »Akeliu GmbH« verkauft, welche in Berlin längst durch ihren Umgang mit Mieterinnen und Mietern in Verfall geraten ist. Der Mietvertrag läuft im Herbst 2021 aus, und bisher gibt es kein konkretes Angebot für eine Verlängerung. Außerdem besteht der

Verdacht, die »Akeliu GmbH« habe durch einen sogenannten »Share Deal«, bei dem mehrere

recht des Bezirkes zu umgehen. Der Streit zwischen den Parteien läuft diesbezüglich nach wie vor.

Um sich mit dem Kollektivcafé zu solidarisieren und einen neuen, bezahlbaren Mietvertrag zu fordern, haben Nachbarn und Anwohner unter dem Motto »Für eine Zukunft mit k-fetisch« eine Online-Petition ins Leben gerufen. Gerade vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Drucks, der zurzeit coronabedingt auf Gastronomiebetriebe lastet, sei es umso notwendiger für das Kollektiv, Planungssicherheit in Form einer Verlänge-

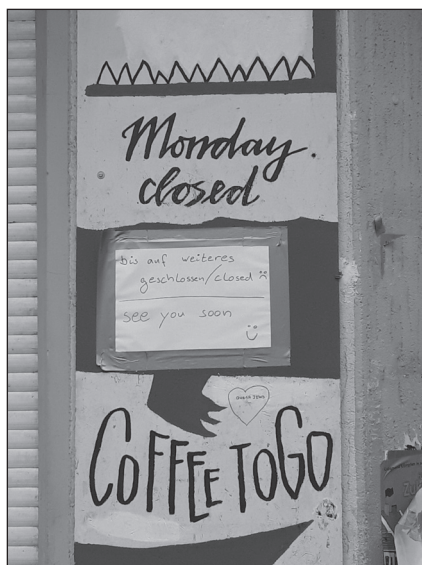
rung des Mietverhältnisses zu fairen Bedingungen zu erhalten.

Sollte es letztendlich zu keiner Einigung und damit womöglich zur Schließung des »k-fetisch« kommen, wäre dies nach »Syndikat« und »Griessmühle« nur ein weiteres Beispiel für das unaufhaltbar wirkende Verschwinden sozialer, alternativer und preiswerter Orte in Neukölln.

Es lohnt sich, für deren Erhalt zu kämpfen und daher die Online-Petition zu unterstützen – für eine Zukunft mit »k-fetisch«!

mf

Link zur Online-Petition: www.openpetition.de/petition/online/fuer-eine-zukunft-mit-k-fetisch-fuer-eine-finanzierbare-mietvertragsverlaengerung



SEE you soon.

Foto: mf

Umweltbildung, Gleichberechtigung und Geld für die Heide

Bezirksverordnetenversammlung unterstützt gute Initiativen

In der Gropiusstadt haben inzwischen viele der früheren Sozialwohnungen ihre Mietpreisbindung verloren. Die Mietpreise steigen. Damit die Bevölkerungsstruktur erhalten bleibt, soll jetzt auch die Gropiusstadt Milieuschutzgebiet werden. Das beschloss die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) mit großer Mehrheit am 11. November. Damit fällt nun ein großer Teil Neuköllns unter die »soziale Erhaltungsverordnung«. Beschlossen wurde auch ein Antrag von SPD und Grünen, die Arbeit des Prinzessinnengarten-Kollektivs auf dem ehemaligen St. Jacobi-Friedhof zu unterstützen. Sie sei Vorbild für Umweltbildungsprojekte, die »auf kommunalen Friedhofsflächen, die nicht mehr für Bestattungszwecke genutzt werden, eine sinnvolle, ökologische Nachnutzung bewirken

können«. Dafür soll der Bebauungsplan für das Grundstück geändert und »die Nutzung für Urban Gardening und Umweltbildung als zusätzliches Planungsziel« festgeschrieben werden.

Durch die Arbeit des Kollektivs, das auch die Pflege der restlichen Gräber übernommen hat, werde das Erscheinungsbild des Friedhofs erhalten. Gleichzeitig führe die Anwesenheit der Gärtner zu einer sozialen Kontrolle, die die Vermüllung und den Drogenkonsum verringere, heißt es in der Antragsbegründung. Unterstützung vom Bezirksamt erhält auch der Verein »Aufbruch Neukölln«, der sich für die Gleichstellung von Mann und Frau einsetzt. Das geht aus der Antwort des Bezirksbürgermeisters Martin Hikel auf eine mündliche An-

frage von Elfi Mantuffel (CDU) in der Sitzung vom 24. November hervor. Das Bezirksamt werde sich beim Senat »mit Nachdruck für eine

lischen Strukturen hin zu Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Es sei ein fatales Signal, die Förderung einzustellen.



ROSENGARTEN in der Hasenheide.

Foto: mr

Weiterfinanzierung der Arbeit« einsetzen.

Warum die Arbeit des Vereins so wichtig sei, erläuterte Wolfgang Hecht (SPD). Jeden dritten Tag werde in Deutschland eine Frau ermordet. Der Verein versuche, das Selbstbild von Männern aufzubrechen und ihre Rollenbilder zu verändern von patriarcha-

Gute Nachrichten für die Hasenheide. Der Haushaltsausschuss im Bundestag hat 4,95 Millionen Euro locker gemacht, um den Park widerstandsfähiger gegenüber den Klimakapriolen zu machen, berichtete Hikel als Antwort auf eine mündliche Anfrage des Bezirksverordneten Wolfgang

Hecht. Besonders die Birken, Buchen und Eichen leiden extrem unter den trockenen Sommern. »Allein im vergangenen Jahr mussten 90 Bäume gefällt werden«, sagte Hikel. Um diese Bäume zu ersetzen, sollen zukünftig solche Arten ausgewählt werden, die besser an den Klimawandel angepasst sind. Außerdem soll geklärt werden, an welchen

Stellen eine gezielte Bewässerung möglich und sinnvoll ist. Zusätzlich soll die Aufenthaltsqualität durch kleine beschattete Flächen besonders an den Parkwegen verbessert werden, damit auch weniger mobile Menschen den Park besser nutzen können.

mr

Polizei im Fokus

Wenig praktische Fortschritte in der Aufklärung rechter Straftaten

Die Aufklärung von rechten Straftaten, die sich besonders in Neukölln häufen, bleibt überwiegend auf der Ebene von starkem Tatverdacht und angeblich zu wenig dichten Beweisen stecken. Bereits im September letzten Jahres ergab eine Anfrage der jetzigen Fraktionsvorsitzenden der »Linken« Anne Helm und des Innenexperten Niklas Schrader eine lange Liste von erfassten Delikten, darunter zahlreiche Gewalttaten. Solche erschreckenden

tenhaus nach, da sie besorgt sind über immer mehr bekannt werdende vermutliche Straftaten oder disziplinarische Vergehen bei der Polizei. Demnach werden seit August 2019 rechte Vorkommnisse in der Polizei »systematisch erfasst«, und es sei zu 20 eingeleiteten Strafverfahren und fünf Disziplinarverfahren gekommen, wie der »Tagesspiegel« zusammenfasst. Manche Delikte wurden im Dienst begangen, andere in »Chatgruppen«, letztere überwiegend

In Sorge über diese Entwicklung ist ebenfalls der 44-jährige Berliner Kriminalpolizist Oliver von Dobrowolski, Vorsitzender der Vereinigung »Polizei Grün«, wie in einem Interview mit dem Schweizer Onlinemagazin »Republik« deutlich wird. Die Situation sei »nicht angenehm. Ich bin schon froh, wenn nur einmal am Tag eine Horrormeldung kommt.« Ein wichtiges Problem sei, dass die Kontrolle über die Polizei bislang nur die Polizei ausübe. Er selbst sieht sich als »Antifaschist«, was kein Widerspruch zum Polizeiberuf sei.

Großer Aufklärungs- und Reformbedarf besteht weiterhin. Es ist viel von der »Verfassungstreue« der Polizei die Rede, auch seitens der Innenpolitik. Im Kern geht es wohl um noch mehr, nämlich Affinität für die Verfassung. www.tagesspiegel.de/politik/interaktive-karte-todesopfer-rechter-gewalt-in-deutschland-seit-der-wiedervereinigung/23117414.html www.republik.ch/2020/10/19/vielen-reicht-es-nicht-ein-paar-hakenkreuze-per-whatsapp-rumzuschicken?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE



PROTEST gegen Rechtsterror.

Foto: mr

Tatsachen passen zu der interaktiven Grafik, die der »Tagesspiegel« mit »Zeit Online« erarbeitet hat, aus der hervorgeht, dass 187 Menschen in der Bundesrepublik seit 1990 von Rechtsextremisten getötet wurden. Im Herbst 2020 fragten Helm und Schrader erneut im Abgeordnete-

von jüngeren Polizisten, die teilweise noch in der Ausbildung sind. Es ginge um »rassistische Beleidigung, Sprüche der Hitlerjugend und Witze über Gas« sowie um vermutliche Weitergabe von Daten aus Polizeicomputern. In sieben Verfahren wird noch ermittelt.

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di. – Fr. 15 – 20 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikase.de
Di - Do 14:00 - 20:00
Fr 10:00 - 20:00
Sa 10:00 - 18:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

JULIANE RUPP
Dipl. FINWI Dipl. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

**Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln**

Kohlezeichnungen auf Büten
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklärung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

**– RIP –
Waldemar**

**Schützt die Kiezneipe
Für bezahlbare Gewerbemieten**

DIE LINKE.
Fraktion in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A307

Mo 14 - 18 Uhr
Di 10 - 14 Uhr
Do 14 - 18 Uhr
(030) 90239-2003
www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion@bezirksamt-neukoelln.de

Nachruf Waldemar Schwienbacher

Trauer um die Seele des »Schillers«



WALDI ganz lässig.

Foto: Felix Hungerbühler

Eines der besten zweiten Wohnzimmer und Partyzonen gab es bei Waldemar im »Schiller's«. Das ist nun nicht mehr, denn Waldemar, von seinen Gästen auch Waldi genannt, kippte am 20. November hinter seinem Tresen um und konnte nicht wiederbelebt werden.

Vor zehn Jahren wurde Waldemar Barkeeper des »Schillers«. Damals sah die Eckkneipe noch ganz schön rumpelig aus. Viele kleine Renovierungen und Verschönerungen machten das »Schiller's« zu einem Ort, der vieles war: Wohnzimmer, Billardsa-

lon, Treffpunkt von Gruppen, das Zuhause von alleinlebenden Neuköllnern. Spät abends konnte es schon mal passieren, dass eine Party stattfand, die dann bis in die Morgenstunden dauerte. Unzählige Male wurde im Kiez die Frage gestellt »Gehen wir noch auf einen Absacker ins »Schiller's«?« Und schon wurden aus einem Absacker auch zwei und mehr.

Das alles war nur möglich, weil Waldemar so war, wie er war. Mit seinen 73 Jahren hatte er eine seelische Ausgeglichenheit, die nahezu unerschütterlich war.

Es kam selten vor, dass ihm der Kragen platzte und er mit jemandem in Streit geriet. Wenn so etwas passierte, konnte er sich auch wieder vertragen.

Frauen spielten für ihn eine ganz besondere Rolle. Da setzte der Südtiroler seinen gesamten Charme ein. Je jünger die Frauen waren, desto charmanter. Bei Männern hingegen konnte er schon launisch sein, aber sein Bier hat jeder bekommen. Für seine Stammgäste stand das Getränk bereits auf dem Tisch, wenn sie den Raum betraten. Wie er das gemacht hat, ist vielen ein Rätsel geblieben.

Als vor einem Jahr die Kündigung der Kneipe auf seinem Tisch lag, dachte er im ersten Moment, dass das nun das Ende sei. Da hatte er sich aber mächtig getäuscht. Der Schillerkiez wollte nicht auf das »Schiller's« verzichten. Jeder unterstützte Waldemar nach seinen Fähigkeiten: Die Presse nahm Anteil, Unterschriftenaktionen wurden durchgeführt, völlig Fremde wurden aufmerksam und beteiligten sich an den Aktionen. Gemeinsam wur-

de das erreicht, woran Waldemar nicht wagte zu glauben: Das »Schiller's« wurde gerettet.

Für Waldemar war es die Rettung vor dem Ruhestand, denn mit dem konnte er gar nichts anfangen. In einem In-

etwas schwer wurde. Für ihn war es wichtig, dass er alle Gäste kannte und diese sich auch gegenseitig kennen. Bei allen durchaus menschlichen Streitereien ist er beherzt dazwischen gegangen. Wenn der Geldbeutel



STILLES Gedenken.

Foto: me

terview sagte er: »Ruhestand ist der Warteraum für das Jenseits.« Er konnte sich nicht vorstellen, ohne Arbeit zu sein. Den ganzen Tag fernsehen, nicht gebraucht zu werden und den Sessel durchsitzen, nein, das war nicht sein Ding. Ihn hat die Arbeit jung gehalten, auch wenn ihm das Tragen

leer war, na, dann wurde ein Deckel gemacht.

Mit dem Tod Waldemars hat der Schillerkiez nicht nur einen wunderbaren Menschen verloren, sondern auch eine Institution und eine Berliner Eckkneipe mit zivilen Preisen.

Der Schillerkiez sagt: Danke für alles, Waldi!

ro
15

Jonathan Overfeld (1951-2020) ist tot

Ein Nachruf von Anna Simon



Was? Jonathan ist nicht mehr da? »Der große Blonde mit dem losen Maul«, wie er sich selbst gern nannte, und den die meisten, die im Schillerkiez unterwegs

der Herrfurthstraße dieselbe »zurückerobern« wollte. Er hatte sich gefragt, wer wohl da was »zurück« bekommen wolle. Und warum »erobern«? »Was sind denn

das für Leute?«, fragte er, als er die Gesichter hinter den Ständen sah. Er kannte keines, obwohl er schon so lang hier lebte.

Dann ging alles sehr schnell. Wie vom Blitz getroffen hörte er auf dem Herrfurthplatz zwar noch, dass man zu ihm sprach, verstand aber die Worte nicht mehr. Notruf, Stroke-Einsatz-Mobil der Feuerwehr, erste beste Hilfe. Eine Woche kämpften die Ärzte um sein Leben. Dann ließen sie ihn gehen. Jonathan, der eigentlich Heinz-Jürgen hieß, der 2005 sein Gedächtnis

verlor, durch die Presse ging, der sich mit beispielloser Kraft zurückkämpfte in ein halbwegs lebenswertes Dasein, hat die Welt verlassen, ohne Gerechtigkeit, ohne auch nur ein einziges Zeichen oder nur einen Hauch des Bereuens seiner Peiniger erfahren zu haben.

Katholische Patres haben ihn vergewaltigt, gepeinigt und verkauft. Da war er Kind. Dieselben Patres haben in seinem Beisein einen Jungen erschlagen und ihn in einem Moor versenkt. Das war nur eine von mehreren Kinderleichen, über die Jona-

than berichtete. All das haben wir aufgeschrieben in einem zweiten Buch, das sich kein Verlag zu drucken traute. Erhalten bleibt ein erstes Buch.

Wie sich Jonathan trotz seiner grauenhaften Vergangenheit zu einem so liebevollen, zugewandten und emphatischen Menschen entwickeln konnte, hat er selbst nie erklärt. Wie auch. So ist auch das Ausmaß Deines Fehlens nicht zu erklären, Jonathan.

Huno Kruse, »Der Mann, der sein Gedächtnis verlor« (Hoffmann & Campe, 2010)

Ideen fürs Urban Gardening auf dem heimischen Balkon

Kaffee, gesunde Kost und Saatkultur in der »Pomeranze«

Die aktuelle Pandemie brachte Katharina und Melanie auf eine zusätzliche Geschäftsidee. Die »grüne Kaffeebar Pomeranze«, bekannt für ihr Angebot an nachhaltig produzierten Lebensmitteln aus regionaler Produktion, betreibt einen übersichtlichen Shop mit Angeboten insbesondere für den Gebrauch im Urban Gardening sowie für möglichst naturnahe Erlebnisse mit Kindern, die in der Stadt aufwachsen. In der Herbst- und Winterzeit, die zum kuscheligen »Einigeln« einlädt, gibt es zudem warme Decken aus Schurwolle.

Leider ist derzeit durch die strengen Coronauflagen der Shop hauptsächlich im Internet zu erleben und im Schaufenster zu sehen, doch bereits so entsteht eine

beinahe haptische Wirkung, und persönliche Beratungsgespräche, bei denen in Ruhe ausge-

tiges für das Urban Gardening. Jemand hat einen Balkon und möchte ihn neu bepflanzen oder

ma Urbanes Gärtnern. Außerdem verkaufen wir wiederverwendbare Kaffeebecher, Filterbeutel für selbst hergestellte Getreidemilch und Bienenwachstücher.«

Für Kinder gibt es »handgerechtes« Spiel- und Werkzeug. Da die »Kaffeebar Pomeranze« in unmittelbarer Nähe des Tempelhofer Feldes liegt, ist ein gefragter Artikel »Der Rote Drache«, den die Kleinen auf dem Feld steigen lassen können. Beliebt sind auch gehäkelte Figuren wie eine Banane, die sich weich und stoffig anfühlt. Die Berliner Künstlerin Jenny Rotten erfindet diese Art von Produkten.

Katharina und Melanie legen Wert auf regional erzeugte Produkte. Sie kaufen bei »Rankwerk

Biosaatgut« und beziehen landwirtschaftliche Produkte von der veganen und biologischen Brandenburger »Plantage Farm«. Entsprechend mündend ist nicht nur der Kaffee, sondern schmackhaft sind und bleiben auch die frischen saisonalen Speisen. Sie werden weiterhin zur Abholung bereit oder auf Bestellung geliefert. Neben den schon bekannten kulinarischen Erlebnissen sorgen Katharina und Melanie jetzt also auch für Naturgenuss im Kiez.

th
Leinestraße 48, Dienstag bis Sonntag 10-17.00 Uhr, Tel. 030/98401005. www.pomeranzeberlin.de, post@pomeranzeberlin.de, www.plantage.farm, (instagram) @jennyrottenstudio



KATHARINA und Melanie.

Foto: pr

wählt werden kann, sind weiterhin möglich.

Die »Pomeranze« zu ihrem Programm: Auf den Regalen unserer Kaffeebar und im Internet verkaufen wir Nützliches, Schönes und Nachhalt-

sucht ein passendes Geschenk für einen Gartenliebhaber. Wir haben kleines Werkzeug, das besonders gut zum Umtopfen auf kleiner Fläche geeignet ist, Saatgut, Bücher und mehr zum The-

Körnerpark

Neue Bänke zur Entspannung

Es hat bestimmt zwei Jahre gedauert, bis die Bänke im Körnerpark erneuert wurden. Das Geschehen davor war ein Trauerspiel. Eine Bank nach der anderen verschwand, entweder

ist der ursprüngliche Bestand von 16 Bänken wieder hergestellt.

Die Neuköllner freuen sich und nehmen die Bänke gut an. Zu nahezu jeder Tageszeit bei entsprechendem Wetter



MIT Blick in den Park.

Foto: mr

wegen Vandalismus oder aus Altersschwäche. Zum Schluss gab es nur noch vier Stück.

Da der Körnerpark unter Denkmalschutz steht, mussten die Bänke auch nach den Vorgaben des Denkmalschutzamtes hergestellt werden. Gut Ding braucht Weile, aber nun

sitzen Pärchen, Freunde oder Einzelpersonen auf ihnen und genießen die letzten Herbsttage des Jahres.

Es fällt den Besuchern leicht, sich an die Coronaregeln zu halten. Die Abstände passen, und so kann guten Gewissens gute Laune entstehen.

& WEINLADEN

DAS SCHWARZE GLAS

WEINSEMINARE

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Die Weinseminare können leider bis auf Weiteres nicht stattfinden

GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

TENNIS + BADMINTON

TiB Berlin SPORTZENTRUM

» Sportliches Vergnügen auf 2 Tennis- und 8 Badmintoncourts

» Online-Reservierung

» Preisvorteile mit der Wertkarte

» Badminton: günstige Studenten-Angebote

» Sauna inklusive

Telefon: 61 10 10 20 www.tib1848ev.de/sportzentrum

TiB-Sportzentrum Columbiadamm 111 – 10965 Berlin

Alles Taco bei den Quecas!

Die Vielfalt mexikanischer Tortillas im Reuterkiez

Wie schon in der Pflügerstraße, wo sich das »Mucha Muchacha« mit Mezcal und traditioneller mexikanischer Küche ganz ohne Texmex-Klischees und TK-Convenience etabliert hat, setzt seit September auch in der Reuterstraße ein kleines Lokal lust- und kenntnisvoll auf die originalen Gaumenfreuden des einstigen Maya- und Aztekenreichs.

Amerika- und Mexiko-Kenner Boris Gilsdorff, der auch schon Dokus über die Verdrängung des Straßenhandels in Mexiko-Stadt drehte, und sein Team haben sich der Vielseitigkeit der – hier aus Bio-mais handgemachten! – Tortillas und generell authentischer mexikanischer Gerichte aus selbstgemachten frischen Zutaten verschrieben. Der Name »Madre Tor-

tilla«, den ihr beliebter Streetfood-Stand und Mauerwerk auf totenkurzlebiger 2019er weißgetünchtes Kopfige Papiergirlanden



QUICKYS zum Mitnehmen.

Foto: hlb

Kreuzberger Pop-up-Imbiss trug, wick für die Kreuzköllner Niederlassung dem schlüpfrigen »Oh La Queca«. Queca ist umgangsspanisch für ein Nümmerchen, einen Quicky quasi. So nennt man hier allerdings auch die großen und gefüllten gebratenen Quesadillas, die in dem kleinen Gastraum, wo Stuck

treffen, auf landestypisch blumenbunt gedeckten Tischen mit Bohnenmus, Käse, eingelegten roten Zwiebeln und Pico-de-Gallina-Salat serviert werden. Aktuell natürlich leider nur to go. Zudem stehen kleine weiche Taco-Fladen (etwa Barbacoa-Style belegt mit sanft gegartem marinierten Rind-

fleisch für drei Euro), Chilaquiles (gebackene, in Soße gebadete Tortillachips), Tamales (gedämpfte gefüllte Maisblätter), Enchiladas oder Flautas (frittierte, mit Kartoffeln oder Huhn gefüllte und in Sahne, Käse und Zwiebeln getunkte Rollen/Flöten) auf der Karte. Kenner wählen den Maiseintopf Pozole, die dunkelrote Sopas Azteca oder – fürs späte Frühstück – Huevos, also Eier: gerührt als Revueltos oder als Spiegeleier-Divorciados auf Tortilla mit Käse, Bohnen, roter und/oder grüner Haus-Salsa und hier ohnehin omnipräsentem Koriander.

Ehrensache: die hausgemachte Mole, eine stundenlang gekochte mächtige Kräuter-Chili-Schokoladensauce. Dass als Ergänzung der Speisen außer Huhn,

Ei und Rind auch Champignons, Kartoffeln, grüne Paprika, Soya-Chorizo oder ein »Jamaica Garden«-Mix aus Roter Bete, flachen grünen Bohnen und Hibiskusblüten gewählt werden können, freut die Fleischloses Bevorzugenden.

Wer sich in heimischer Küche mexikanisch austoben will, kann sich die Quesa-Tortillas, selbstredend die besten der Stadt, für sieben Euro das Pfund auch ohne alles mitnehmen und daheim füllen, drehen, schnippeln und klappen. Wie wär's also mit einer kulinarischen Mexiko-Reise im Advent?!

hlb

Oh La Queca, Reuterstraße 36, Mo, Mi – Fr 14 – 21, Sa/So 12:30 – 21 Uhr, facebook: OhLaQueca, Email: socialmedia@ohlaqueca.de 19

Antikapitalistisch einkaufen

»Robin Hood« eröffnet Filiale in Neukölln

Durch Leistungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit und soziale Fairness die ersten Schritte auf einem Weg zu einem Wirtschaftssystem zu machen, das langfristig eine antikapitalistische Produktion ermöglicht, das ist die Idee, die hinter dem »Robin Hood-Store« steht. 100 Prozent der Gewinne werden an gemeinnützige Organisationen gespendet und damit eines der Grundprinzipien des Kapitalismus, die Gewinnmaximierung, ausgehebelt.

Angefangen hat alles mit einem Bioladen und einem Online-Shop, den ein Team von Studenten in ihrem Wohnprojekt in Eberswalde aufbauten. Der erste Schritt nach Berlin war dann im ver-

gangenen Jahr ein Stand auf dem Schillermarkt am Herrfurthplatz. Ein Grund für diese Entscheidung war, dass viele Fördermitglieder aus Neukölln kamen. Seit dem 21. November hat der »Robin Hood-Store« nun auch einen Laden in der Altenbraker Straße 15.

Im gemütlichen Tante-Emma-Laden-Ambiente gibt es ein Vollsortiment aus frischem Gemüse, Konserven, Getränken oder Kosmetika. Die Produkte sind zum großen Teil bio, es werden aber auch nicht biozertifizierte regionale

Produkte angeboten. Das Preisniveau liegt etwa auf dem Level eines Bio-Supermarktes. Wer Fördermitglied

mitarbeitet, kann alle Produkte 20 Prozent günstiger erwerben.

Zukünftig soll es – wenn die Coronaregeln



PRIMA leben und spenden.

Foto: mr

wird und ein Prozent seines Gehalts als Mitgliedsbeitrag bezahlt oder drei Stunden pro Monat im Laden

das wieder erlauben – auch einen Kaffeeauschank und ein kleines Essensangebot mit Suppen und Panini geben.

Was nach Abzug aller Kosten wie Miete und Gehälter der festangestellten Mitarbeiter übrigbleibt, wird gespendet. Derzeit geht das Geld an »Give Directly«, eine Organisation, die unter der Armutsgrenze lebende Menschen in Kenia und Uganda selbstbestimmte Wege aus der Armut ermöglicht. Die zweite Empfängerorganisation ist »Cool Earth«, die der Bevölkerung an den Orten, wo der Regenwald am meisten bedroht ist, die benötigten Ressourcen gibt, um den Wald zu schützen.

Schillermarkt
Sa 10:00-16:00
Altenbraker Str. 15
Mo-Sa, 10:30 – 20:00

36

Neues Lernen in neuen Zeiten

Digitale Weiterbildung im »FrauenComputerZentrumBerlin e.V.«

Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, am digitalen Leben teilnehmen zu können. Insbesondere Menschen, die kaum oder gar nicht online sind, verlieren schnell den Anschluss an aktuelle Entwicklungen – gerade auch beruflich. Das betrifft vor allem Frauen, die nach einer längeren Pause beruflich wieder einsteigen wollen. Dafür brauchen sie aktuelle Office- und Internet-Kenntnisse. Und die können sie im »FrauenComputerZentrumBerlin e.V.« (FCZB) erwerben.

Aktuell gibt es Angebote, die sich an Einsteigerinnen richten, die bislang nur wenige oder veraltete Computerkenntnisse haben.

Wer sofort einsteigen will und einen Bildungsgutschein der Arbeitsagentur oder des Jobcenters bekommen kann, hat ab 8.12.2020 in der Fortbildung »Fit für den Beruf-Office und Internet« die Möglichkeit dazu. Auch ein späterer Einstieg ist möglich.

Für Frauen, die keinen Bildungsgutschein bekommen können, Wert auf Teilzeit legen und lieber zum Jahresanfang starten, ist der »FCZB« Weiterbildungsklassiker »IT-know-how für den Wiedereinstieg« eine gute Alternative. Je nach der Dauer der beruflichen Auszeit und individuellen Lebensumständen ist hier ein mehr oder weniger umfangreiches Update nötig.

Serienbriefe und geschäftliche E-Mails schreiben, im Netz recherchieren, Daten aufbereiten, eine professionelle Präsentation entwerfen und andere Büro-Anwendungen sind Schwerpunkte der

Weiterbildung. Aber es geht längst nicht nur um Technik, sondern um mögliche Wege, Familie und Beruf zu vereinbaren. Das Lernen im »FCZB« zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass die Teilnehmerinnen viel Raum haben, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. »Für



EHEMALIGE Teilnehmerin einer Fortbildung. Foto: Steffi Rose

mich war das schon sehr inspirierend, auch die verschiedenen Biografien, die verschiedenen Hintergründe, die verschiedenen Ideen, was man machen möchte. Das ist ein Aspekt, der für mich persönlich sehr wichtig war. Auch was meine eigenen Vorstellungen, meine eigenen Projekte angeht.«

Online-Lernen steht für die neue Normalität der Weiterbildung.

In Zeiten von Corona startet die Teilzeit-Weiterbildung »IT-know-how für den Wiedereinstieg« mit einer Trainingswoche im »FCZB«, in Kleingruppen und natürlich unter Einhaltung der Infektionsschutzauflagen. Zu Beginn erhalten die Teilnehmerinnen eine Einführung in die Arbeit mit der »FCZB«-Lernplattform und videogestützten Webinaren. Dann können sie entscheiden, ob sie weiter im FCZB lernen

und üben wollen oder online von zu Hause.

Zur Erfahrung mit dem Online-Lernen unter Corona sagt eine Absolventin: »...natürlich super, dass wir diese Form des Lernens auch gelernt haben. Das ist auch ganz wichtig für nachher fürs Berufsleben. Es wird sich ja immer mehr auf Onlineplattformen verschieben. Ich denke, das war sehr wichtig.«

Die neue Lerngruppe startet am 18. Januar 2021 und bietet auch für die persönliche Weiterentwicklung die Chance für einen Neuanfang, oder wie es eine Teilnehmerin beschreibt: »Ich fühle mich sehr gestärkt, gesehen und der Arbeitswelt und meiner Aufgabe gewachsen, weiterhin praktische Schritte zu unternehmen. Im Respekt meiner und anderer Haltungen, Werte und Interessen. Ich habe Vertrauen in mich gefunden.«

Das »FCZB« engagiert sich seit 1984 als gemeinnütziger Verein dafür, Ungleichheiten und Diskriminierung in der beruflichen Bildung und auf dem Arbeitsmarkt zu beseitigen. Seit vielen Jahren ist das »FCZB« deshalb auch im »Netzwerk Frauen in Neukölln« aktiv. Das Bündnis von etwa 50 Neuköllner Frauenprojekten und anderen frauenpolitischen Akteurinnen bündelt Bildungs- und Beratungsangebote und initiiert Kampagnen zu Frauenrechten wie zum Beispiel die Durchsetzung des Internationalen Frauentags am 8. März als gesetzlicher Feiertag in Berlin.

Beratung und Anmeldung: FrauenComputerZentrumBerlin e.V., Currystr. 1, 10997 Berlin, 030 617970-0, info@fczb.de, www.fczb.de, #restart2021

pm

Das Fundstück

von Josephine Raab



GEORG KÖSSLER

Umwelt- und Klimaschutz, Clubkultur & Eine-Weit-Politik



Sprechstunde:

Mittwoch 10-13 Uhr und
Freitag 13-15 Uhr

www.georgkoesler.de/kontakt/



DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Kiez

diemarktplanner

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr

www.dicke-linda-markt.de

Die Buchhandlung im Reuterkiez
Hobrechtstraße 65



Literatur & Theorie
Kinder- und Jugendbuch
Fremdsprachige Bücher
Mo: 11-19 Uhr Di-Fr: 10-19 Uhr Sa: 11-17 Uhr

Neukölln hält zusammen!



**Abstand einhalten!
Maske tragen!**

CDU Kreisverband Neukölln
Britzer Damm 113, 12347 Berlin
Telefon: 030-687 22 99
E-Mail: info@cdu-neukoelln.de
I-Net: www.cdu-neukoelln.de
Facebook: Sabine Güldner für Neukölln

Intensivkrankenschwester
Sabine Güldner
Ihre Kandidatin für den
Wahlkreis 1 in Neukölln

CDU NORD-NEUKÖLLN

Schuh-Service Niche



-Schuhmachermeister-
einziger Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege
speziell Motorrad- & Motocrossstiefel

Fritz-Reuter-Allee 179b
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)
Tel/Fax 6013057

www.schuster-niche.de



Zur Mollle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Augen auf beim Maskenkauf

Große Preis- und Qualitätsunterschiede

»Per ordre de Mufti« kam unsere weitreichende, aber nicht überall gleiche Maskenpflicht. Die Pandemie offenbarte: Deutschland kann nicht ausreichend Masken selbst produzieren. Kurzerhand lockerte die Politik die strengen Prüffregeln und unkontrolliert strömten Milliarden Masken, geprüft gute wie auch untaugliche, ins Land.

Die Tragepflicht erfüllt, wer Mund und Nase bedeckt. Dabei können einfache Stoffmasken, Tücher oder gekaufte OP-Masken nur andere bei Abstand etwas schützen, den Träger selbst hingegen nicht. Schutzmasken vom Typ FFP2 oder 3, die Viren ausfiltern, können eine Ansteckung verhindern.

Die Prüfstelle DEKRA schätzt, dass etwa acht Milliarden FFP2-Masken schon importiert wurden. Darunter sind vier Milliarden völlig ohne oder mit gefälschtem Prüfsiegel im Handel und dürfen weiter verkauft werden, obwohl inzwischen die alte Regelung wieder gilt. Online-Maskenkäufe bleiben deshalb auch riskant.

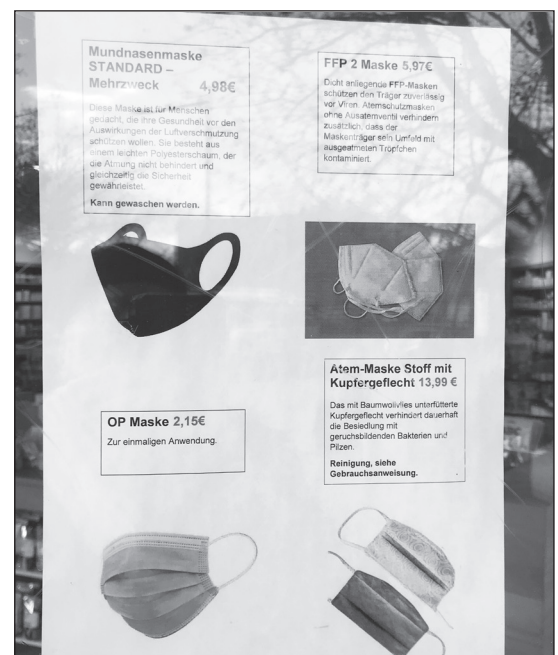
Jeder Mangel verteuert Beschaffungs- und Verkaufspreise. Apotheken nahmen vor Corona für eine einfache Maske etwa einen Euro. Nun liegt der vielfach über zwei Euro, obwohl es wieder auf Apothekerportalen Einkaufspreise im unteren Centbereich gibt. Noch unübersichtlicher ist hier die Preisgestaltung bei FFP2-Masken.

Je nach Lage der Apotheke liegt der Stückpreis für gleiche, meist chinesische Modelle zwischen 3,50 Euro und 10 Euro.

Der Verfasser zahlte im Neuköllner Süden für eine FFP2-Importmaske 3,95 Euro und fand später das Modell, nach einem kritischen Fernsehbeitrag des WDR, in einer Datenbank der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin »als nicht sicher« gelistet. Die Apo-

theke für nur 3,85 Euro. Auf Nachfrage, ob ich die auch in »meiner Apotheke« bestellen könne, war die Antwort: ja, nur nicht zu diesem günstigen Preis.

Masken unterliegen weder einer peniblen Kontrolle, noch einer Preisaufsicht. Deshalb sollten relevante Maskendaten nicht kryptisch wie zur Zeit, oft auf Englisch und auf schwer zu findenden Portalen versteckt werden. Jeder,



DIE Qual der Maskenwahl.

Foto: rr

theke ihrerseits verwies auf ein Zertifikat aus einem Nicht-EU-Labor, das genau diesem Maskenmodell die Eignung bescheinigte.

Zeitgleich kaufte ich in einer anderen Apotheke eine in Deutschland produzierte und hier zertifizierte FFP2-Maske

auch Geringverdiener, hat das Recht, bei verordneter Tragepflicht auch virensichere Modelle fair und überall zu gleichem Preis günstig erwerben zu können. Preisunterschiede von bis zu sechs Euro fürs gleiche Fabrikat machen nicht nur stutzig. rr

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN • (030) 61 69 68-0 • info@komag.de

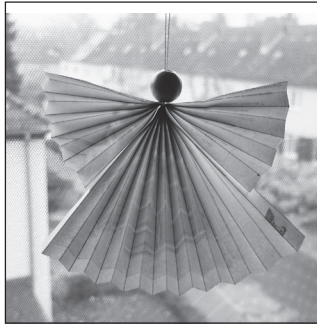


Basteln mit Rolf

Plissee-Engel

Engel gibt es in vielen Religionen. Für den Engel-Anhänger brauchen wir ein rechteckiges Blatt (Schmuck)-Papier, ein Lineal, einen Stift, eventuell ein Falzbein, eine Schere, etwas dünne Schnur, eine gelochte (Holz)-Perle und natürlich Lust zum Pfriemeln.

Mein Engel entstand aus einem weißen DIN A4 Blatt. Mit dem Lineal zog ich parallel zur



langen Seite Linien im Abstand von 1,5 cm, was eine gleichmäßige Plis-

seefaltung erleichtert. Mutige falzen freihändig, und bei dickerem Papier hilft ein Falzbein. Ein Drittel des Plissees wird mittig geteilt, zur Seite hin umgeschlagen und dort seitlich angeklebt. Nun fehlt nur noch eine Hängeschnur und als Kopf eine Holzperle. KuK wünscht allen: Bleibt negativ! Frohe Weihnacht und einen guten Rutsch. rr

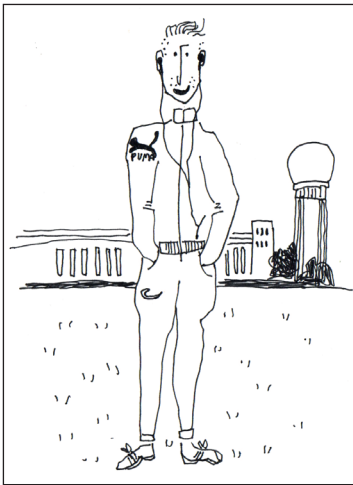
Kiezgespräch

Zwischen Autos und Gebeten

KuK: Was bewegt dich im Kiez?

Said: Im Kiez gerade nicht viel, mein Kopf ist mit anderen Dingen beschäftigt. Mein Vater ist vor zwei Wochen gestorben, in Syrien. Er hat dort ein Grundstück, um das ich mich kümmern soll, aber im Moment ist es sehr schwierig, dort hinzukommen. Die Situation mit der Pandemie blockiert da vieles, aber eigentlich sind sowieso andere Dinge erstmal wichtiger, zum Beispiel, meinen Vater zu beerdigen. Meine ganze Familie ist in Syrien, ich bin als Einziger hier. Ich war nie religiös, aber seit dem Tod meines Vaters bete ich jeden Tag. Für ihn, für meine Familie. Ich bete gleich nebenan, in der Şehitlik-Moschee. Vor dem Gebet gehe ich immer noch hier auf das Tempelhofer Feld und

mache Sport. Also gibt es doch etwas im Kiez, das mich bewegt. Ich bin dankbar dafür, dass ich alles so nah bei mir habe. Ich setze mich zuhause in der Silbersteinstraße auf mein Fahrrad und



bin in zehn Minuten hier. Hier habe ich meine Zeit zum Beten, um mich zu reinigen und nebenbei kann ich mich auspowern und meinen

Kopf frei machen. Das ist wirklich etwas Besonderes für mich.

KuK: Gibt es sonst noch etwas zu vermelden im Kiez?

Said: Tatsächlich ist es bei uns ein kleines bisschen ruhiger geworden in der Silbersteinstraße mit den Autos. Na gut, Anfang des Jahres auf jeden Fall. Das Dieselfahrverbot hat glaube ich schon etwas gebracht. Es fühlt sich auf jeden Fall so an. Und wenn das ganze Chaos durch Corona eine gute Sache zumindest für mich hatte, dann vielleicht, dass im ersten Lockdown auch viel weniger Lärm und Abgase auf der Straße waren. Jetzt gerade sind wieder mehr Autos unterwegs, insgesamt hat sich die Situation aber etwas entspannt. me

*Said, Silbersteinstraße

Nachtcafé - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00
 Nacht
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

Dürfen ist Pflicht
 Valentin Stüberl Neukölln

Hausmeisterei
 Objektreinigung + Objektbetreuung
 Gebäude - Treppenhaus - Büro
 Werkstatt - Atelier - Ladengeschäft - Schule
 www.Hausmeister-Schupke.de // 0176-97663110

Zeit schenken - Schülern helfen
 Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!
 Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
 schuelerhilfe@morus14.de
 030 68 08 61 10
 Werbellinstraße 41
 12053 Berlin
 www.morus14.de

Grüne Kiez-Oasen erhalten!
 Deshalb kämpfen wir um den Bestand von Friedhofs- und Grünflächen!

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln
 Karl-Marx-Straße 83
 12040 Berlin
 Telefon: 90239-3543, Telefax: 90239-2713
 E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
 I-Net: www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Gerrit Kringel
 Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:
 Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
 Täglich nach Vereinbarung

CDU FRAKTION NEUKÖLLN
 Bezirksverordnetenversammlung

Coupon FÜR EIN BERLINER BERG IM BERGSCHLOSS
 Bergschloss Tap Room
 Treptower Straße 31
 12059 Berlin
 www.berlinerberg.de

Wir wünschen
ein schönes
Weihnachtsfest
und
einen gesunden
Start in ein
hoffentlich
besseres
neues Jahr!



HEUTE
BESTELLT –
MORGEN DA!



Die gute Seite[®]

Buchhandlung am
Richardplatz 16
12055 Berlin
Tel 030/12 02 22 43
www.dieguteseiteberlin.de



Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen
Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie &
Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555

info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

Zwischen Stillstand und Aufbruch

Beim »SV Tasmania« ist einiges in Bewegung gekommen

Ganze 15 Pflichtspiele absolvierte die »1. Herren« des »SV Tasmania« im Jahr 2020. Keine Frage: Für Verantwortliche, Spieler und Fans der Neuköllner war das rein quantitativ viel zu wenig Kick – doch da ging es den Blau-Weiß-Roten natürlich wie allen anderen Vereinen im Amateurfußball. Zweimal sorgte die Entwicklung der Coronapandemie für Unterbrechungen – aus der ersten im März wurde dann sogar ein Abbruch der Saison 2019/20. Zu diesem Zeitpunkt stand Tasmania als Neuling jenseits von Gut und Böse auf dem 10. Platz, der Aufwärtstrend seit Beginn des zweiten Halbjahrs im Februar war jedoch unverkennbar. Sieben Punkte aus drei Begegnungen – auch die Folge eines Umbruchs zum Jahreswechsel: Detlef Wilde, Vorsitzender seit über 20 Jahren und bereits jenseits der 70, gab die Geschicke des Vereins weiter. Der designierte Nachfolger Almir Numic spuckte sogleich in die Hände, installierte ein neues Trainerteam um den früheren Tas-Coach Abu Njie und einige neue Spieler kamen auch hinzu. Die positive Entwicklung wurde dann wie erwähnt durch das Coronavirus ausgebremst – ebenso wie die Wahl Numic' zum

neuen Vorsitzenden im März. Die Spielpause wurde aber dafür genutzt, den »Werner-Seelenbinder-Sportpark« in Eigenregie auf Vordermann zu bringen. Fans, Trainer und Spieler beteiligten sich an den Maßnahmen – und der im Mai schließlich bei einer »Open-air-Verammlung« gewählte neue Clubchef war stets aktiv mit dabei.

Und auch das weiter umgebaute Team wusste zu begeistern: Mit

die zweite auf eigenem Platz – zum Glück, aus Neuköllner Sicht, ging es dem bis dahin ärgsten Verfolger »Greifswalder FC« nicht anders und der Vorsprung von vier Punkten blieb erhalten. Das Topspiel zwischen beiden Teams musste Anfang November allerdings abgesagt werden – dann ruhte der Ball zunächst den ganzen Monat, schließlich sogar bis Jahresende. Offiziell soll die Oberliga nun am 30. Januar 2021 wie-



AUFSTIEG in 2021.

Foto: Hagen Nickelé

sieben Siegen setzte sich der »SV Tasmania« zum Saisonstart 2020/21 auf Platz 1 der »NOFV-Oberliga Nord« fest. Abu Njie betrachtete die Mannschaft dabei weiterhin zwar als »Spitzenreiter, aber nicht als Spitzenteam«, das viele enge Spiele vor allem durch Willensstärke entschied. Der ersten Niederlage Mitte Oktober folgte dann sogleich

der losgehen. Vorstellen kann man sich das allerdings nicht so recht – aber: Sollte auch diese Spielzeit abgebrochen werden, wäre Tasmania als Tabellenführer erster Kandidat für den Aufstieg in die Regionalliga. Das wäre dann doch ein echtes Trostpflaster für die vielen ausgefallenen Spiele...

Hagen Nickelé

FRAGEN IM & AUS DEM KIEZ?
VIRTUELLE SRECHSTUNDE
DER GRÜNEN FRAKTION
7.12. | 17.00-18.30

Anmeldung mit Themenwunsch
an fraktion@gruene-neukoelln.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

FRAKTION IN DER NEUKÖLLNER BVV



Über Busenbürsten und andere Kalamitäten

Kapielskis Kotmörtel

Frowalt Heimwée Irrgang Hiffenmarkt ist ein etwas sonderbarer Mensch. Ein begnügter, an sich zufriedener, fantasievoller und gebildeter Mann, Familienvater und von Beruf Vertreter für Sanitärbürsten. Getrieben wie beseelt ist er vom ständigen Drang seiner Einfälle und Erkenntnisse und davon, diese auf Bahnhofsvorplätzen zu referieren oder in einem Geheimrefugium niederzuschreiben und zu archivieren. Als er am Schweinfurter Bahnhof von einer hübschen Frau zwei Geschenkpakete annimmt, um sie in seiner Heimatstadt Grollstadt-Sauger zu überbringen, was scheitert, landet er für Monate im heimischen Knast. Warum genau – das erfahren Leser und

Leserin, wenn überhaupt ... Aber will wollen nicht »spoilen«.

Der Autor, Künstler und Kunsttheoretiker Thomas Kapielski ging in die Fritz-Karsen-Schule in Britz und ist nicht nur als Mitglied des Original Oberkreuzberger Nasenflötenorchesters Legende in unserer Gegend. Seit über 40 Jahren mit valentinesk hintergründigen Kunstwerken, Bildern und Fotos, experimentellen Musikprojekten und viel literarischem aktiv und unterwegs, verbindet er Alltags- und Rauscheindrücke mit aphoristischen und philosophischen Erleuchtungen und kleine grotesk und absurd er-

scheinende Konstellationen mit einem breiten kulturhistorischen



Kontext. Überlegungen über Bier und Nietzsche, Gottesbeweise und Goethe wirbeln munter durcheinan-

der. Klingt wirr und anspruchsvoll, aber bei allem Schwadronieren, Abschweifen und Raisonieren machen Humor, Mutterwitz und die unbändige Lust am Spiel mit der Sprache und den Sprachen die Werke Kapielskis stets zum Vergnügen, auch wenn sich mancher Sinn nicht sofort erschließt.

In Kapielskis jüngstem, im April erschienenen Roman nehmen die von Brummfliegen beflügelten Grübeleien Frowalts, viele davon in dessen Refugium in Meppen als »Kalamitäten« festgehalten, und die Verhöre oder besser geistreichen, den wahnwitzigen Weltenlauf verhandelnden Ge-

sprache zwischen dem Inhaftierten und seinem nicht minder wortgewaltigen Polizeikommissar Rufus Röhr den größten Raum ein. Die Action spielt sich eher im Gedankengefecht ab.

Die Freiheit der Rede und der Fortbestand der Orte dafür liegen dem Autor und den Helden seiner Bücher auch in »Kotmörtel« am sozialen Herzen. Ein Buch, das sogar schwere Bereiche wie Glaube, Moral, Freiheit und Selbstbewusstsein wundersam, witzig und kalauerreich verhandelt und den Spaß am Denken und Lesen furtrefflich vermittelt.

hlb

»Kotmörtel – Roman eines Schwadronörs«, 410 Seiten, 20 Euro, edition suhrkamp

Saubere Steine

Sozial verantwortliche Natursteinbeschaffung

Ob eine Mauer im Stadtbild, das neue Gerät auf dem Spielplatz oder die Fassade eines Schulneubaus: Bei Bauten in öffentlicher Hand werden oft Natursteine verbaut. Selten wird aber die Frage gestellt, wo diese Steine herkommen und unter welchen Bedingungen sie abgebaut wurden.

Mit dieser Frage haben sich die Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg in drei Pilotprojekten befasst.

Die beiden Bezirke haben in den Ausschreibungen Natursteine aus sozial verantwortlichem Bezug beschafft. In Neukölln wurden 100 Kubikmeter Steine aus Polen für die Gestaltung einer Spielmauer im Hort Wutzkyallee beschafft. In Kreuzberg wurden am Mehringplatz und am Fraenkelufer fair beschaffte Natursteine verbaut. In einer nun veröffentlichten Dokumentation zeigen die Pilotbezirke

auf, wie eine sozial verantwortliche Beschaffung rechtlich möglich ist und was öffentliche Bauträger dabei beachten sollten.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel: »Im Supermarkt interessieren wir uns für die Herkunft von Bananen oder Kaffee. Ich finde, dass wir bei öffentlichen Aufträgen genauso selbstverständlich hinschauen müssen: Wie schaffen wir es, dass bei Auftragsvergaben Menschenrechte eingehalten werden? Wie stellen wir sicher, dass beim Bau unserer Kitas und Schulen keine Menschen ausgebeutet werden? Als öffentliche Auftraggeber haben wir es in der Hand, solche Ausbeutung zu verhindern und ganz konkrete Schritte zu gehen. Unsere Dokumentation zeigt: Es ist möglich. Ich freue mich auf viele Nachahmer!«

Die veröffentlichte Dokumentation erläutert

die rechtlichen Rahmenbedingungen und bilanziert die unterschiedlichen Verfahrensweisen in Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg aus den Jahren 2018 und 2019.

Abschließend werden die gesammelten Erfahrungen, Empfehlungen für Textbausteine sowie konkrete Checklisten zur Nachweisprüfung vorgestellt, die es Beschaffungsverantwortlichen erleichtern, sich selbst auf den Weg zu machen.

Die Dokumentation kann auf der Website des Bezirksamts www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/nachhaltigkeit/nachhaltig-bauen-sozial-verantwortliche-beschaffung-ist-moeglich-neukoelln-zeigt-wie-1016910.php heruntergeladen werden.

Kunstverein Neukölln
#bisaufweiteres 2
Birgit Hölmer, Cut Temporäre Mainzer 42
4. bis 20. Dezember
#bisaufweiteres 3
Sebastian Gumpinger, A Potent Sculpture
8. bis 24. Januar

In einer vorerst unbefristeten Ausstellungsreihe reagiert der Kunstverein Neukölln auf die notwendig gewordene,

erneute Schließung von Kunsträumen. Geplante Ausstellungen wurden auf unbestimmte Zeit verschoben, eine verlässliche Planung erscheint vorerst nicht möglich zu sein. Aus diesem Grund führen wir ein für uns neues Format ein: Die Solo-Schauferstausstellungen. *Kunstverein Neukölln e.V. Mainzer Straße 42*

Termine

Glühwein to go

Kein Weihnachtsmarkt, aber Lust auf Glühwein draußen? Dann haben wir ein paar gute Adressen für euch! Bürkner Eck, Hobrechtstraße 39

Blauer Affe, Weisestr. 60

Capperi!, Pannierstr. 32

Engels, Herfurthstr. 21

TiER Bar, Weserstr. 42

Drei Flaschen Bar, Böhmische Str. 48

Dicke Linda, Kranoldplatz

Savo Bar, Weisestr. 35

Nächste Ausgabe: 02.01.2021
Schluss für Terminabgabe: 23.12.2020
Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz



Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...

AB 18.00 - WEIGESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE



BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

Petras Tagebuch

Freudloses Einkaufen

Insbesondere zum Winteranfang muss ich in den Schränken räumen, um an die Dinge zu kommen, die zur jetzigen Kälte passen. In diesem Jahr traf es mich besonders hart. Von meinen zahlreichen warmen Shirts war über die Hälfte entweder zerlöchert vom Alter oder von Motten. Ein ähnliches Bild ergab sich beim Sockenbestand. Ganz zu schweigen von den Merinojacken, die heftig gelitten haben.

Eine solche Anhäufung an warmer Kleidung, die nach Entsorgung ruft, hatte ich bisher noch nicht.

Früher hat mir diese Erkenntnis nichts ausgemacht. Kurz entschlossen habe ich die passenden Geschäfte besucht und meinen Bestand wieder aufgefüllt. Das hat mir Spaß gemacht und au-

ßerdem hatte ich das gute Gefühl, die lokale Wirtschaft zu unterstützen. Dabei habe ich gerne in Kauf genommen, dass mein Geldbeutel nachher leer war. Dann musste eben etwas gespart wer-

war das Defizit ausgeglichen und ich konnte mir wieder meine Lieblings Speisen gönnen.

Das ist nun anders. Durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus ist mir die Freude am Einkaufen genommen worden. Ich sehe die Notwendigkeit dieser Maßnahmen ein und halte mich auch daran, aber Spaß macht es nicht.

Auch gehöre ich zu diesem etwas antiquierten Personenkreis, der ungern im Internet einkauft. Abgesehen davon, dass es reine Glücksache ist, ob und wo das Paket ankommt, verhindere ich die Unterstützung der Wirtschaft vor Ort. Die Lösung kann nur sein: Maske auf, ein Lächeln ins Gesicht, dann klappt das mit dem Shoppen schon.



GRÜN VOR ORT

Wahlkreisbüro

Susanna Kahlefeld

& Anja Kofbinger

Friedelstraße 58

Tel. 030-68083398

www.susanna-kahlefeld.de

www.kofbinger.de



WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260



BERLINER MIETERVEREIN

www.berliner-mieterverein.de

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)**Chef vom Dienst:**

Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:

Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelbörger (hlb), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Matthias Ehrhardt (me), Thomas Hinrichsen (th), Micha Fleck (mf), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert.

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die**Januarausgabe:**

23.12.2020

Erscheinungsdatum:

02.01.2021

Anzeigen:

Petra Roß

0162-9648654

Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin

Telefon:

0162-9648654

030 - 75 80008

(Mi 11:30-18:00)

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

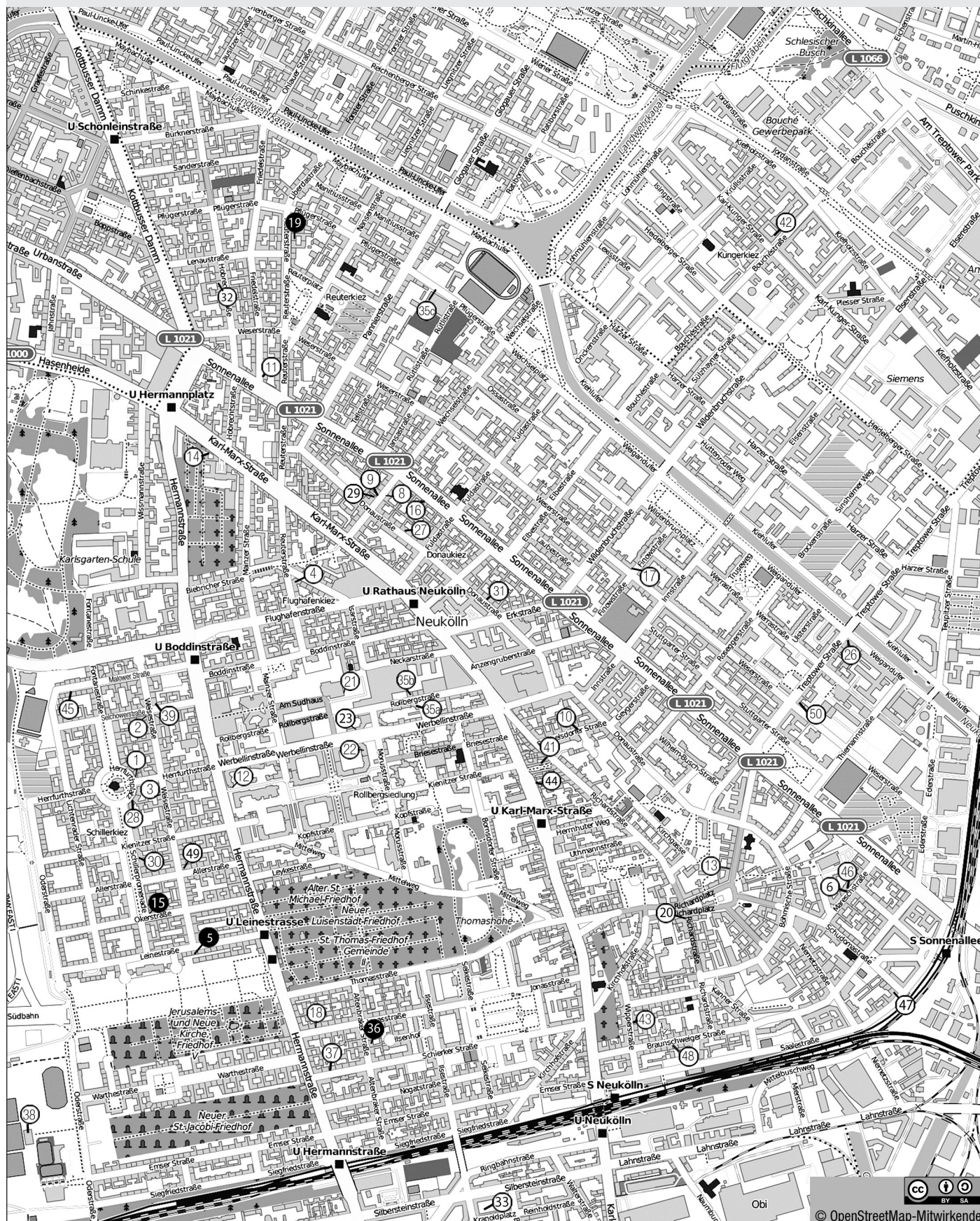
E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|--|---|---|---|---|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 36 RobinHood
Altenbraker Straße 15 | 48 Grünes Bürger*innen Büro
Georg Kössler
Braunschweigerstraße 71 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 26 Begur
Weigandufer 36 | 37 RigoRosa
Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | 49 Zur Molle
Weisestraße 41
Ecke Allerstraße |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 27 Valentin Stüberl
Donastraße 112 | 38 SV Tasmania
Oderstraße 182 | 50 Blauer Affe 2
Weserstraße 131 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 | 39 Blauer Affe
Weisestraße 60 | |
| 5 Pomeranze
Leinestraße 48 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 29 Hungerkünstler im Salon Renate
Weichselstraße 65 | 40 Markt Parchimer Allee
Parchimer Allee | |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 41 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 | |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çaglar
Bendastraße 11 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 31 Babbo Bar
Donastraße 103 | 42 SPD Abgeordnetenbüro
Nicola Böcker-Giannini
Bouchéstraße 70 | |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 19 Oh la Queca
Reuterstraße 36 | 32 Die Buchkönigin
Hobrechtstraße 65 | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 | |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 20 Die gute Seite
Richardplatz 16 | 33 DICKE LINDA
Kranoldplatz | 44 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 45 Hausmeisterei
Mahlower Straße 23 | |
| 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld und
Anja Kofbinger
Friedelstraße 58 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 46 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14 | |
| | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | | 47 VANRODE
Schudomastraße 27 | |
| | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 2. Januar 2021



Adressen-
verzeichnis auf
Seite 15.
Schwarze Punkte
sind Verweise von
Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf
die Karte ?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654